

# Covid-19-Impf-Behandlungen bei Schwangeren und Stillenden

---

## **«Impfen» ist eine medizinische Handlung**

Eine medizinische Behandlung gehört ausschliesslich in die Hände von Ärztinnen und Ärzten. Weder eine politische noch ökonomische Einflussnahme ist hier erlaubt.

Das Spritzen von Substanzen, die das Immunsystem ändern, so genanntes «impfen», ist eine medizinische Handlung. Fehlen eine medizinisch korrekte Indikation, eine umfassende Aufklärung und ein freiwilliges Zustimmung, wird dies als Körperverletzung angesehen werden.

## **Politik und Industrie bestimmen medizinische Handlungen**

Covid-Impfspritzen für Schwangere und Stillende wurden als sicher und wirksam von den Zulassungsbehörden und den politischen Ämtern vieler Staaten weltweit seit Sommer / Herbst 2021 empfohlen, obwohl die Herstellerfirmen Pfizer und Moderna dies bis heute nicht so sehen.

Im Laufe des Jahres 2024 änderte das Schweizer Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) die Empfehlungen für Schwangere: statt allen Schwangeren wird nur noch bei einem überwiegenden Nutzen eine Covid-19-Impf-Behandlung empfohlen, gemäss der Einschätzung der behandelnden ÄrztInnen.

## **Moderna bricht die Studie 2023 an Schwangeren ab, Pfizer-Studiendaten erstmals zugänglich**

Im September 2024, drei Jahre nach einer generellen Impf-Empfehlung für Schwangere, publizierte Pfizer im September 2024 die ersten Daten der prospektiven, randomisierten Studie zur Sicherheit und Wirksamkeit von Comirnaty bei Schwangeren (März 2021 bis August 2024):<sup>1</sup>

### Der Nutzen:

Der Nutzen der Comirnaty-Spritze zwischen 24 und 34 Wochen bei 161 Schwangeren und einer Placebo-Spritze bei 159 Schwangeren liegt bei 0.5% mehr Covid-19 Erkrankungen in der unbehandelten Gruppe (13.4% versus 12.9%).

### Schwere geburtshilfliche Probleme:

Schwere geburtshilfliche Probleme wie Präeklampsie, Hypertonie, Gestationsdiabetes und intrauterine Mangelentwicklung traten bei lediglich 6 geimpften Schwangeren auf (9.7%) und bei 5 ungeimpften (8.2%). Der Unterschied ist minimal, den Ungeimpften ging es etwas besser.

### Schwere mütterliche Erkrankungen:

Schwere mütterliche Erkrankungen wie tiefe Venenthrombosen, Pyelonephritis, Bronchitis und Anämien mit Tachykardien, traten bei 12 Geimpften auf (19.3%) und bei 3 Ungeimpften (4.9%). Hier liegt ein deutlicher Unterschied vor: den Ungeimpften ging es deutlich besser.

### Neugeborenen-Erkrankungen:

In beiden Gruppen, zusammen 320 Gebärende, zeigen sich auffallend selten folgende Ereignisse bei den Neugeborenen: keine Sepsis, keine Pneumonie, keine Hypoglykämie, kein subpartaler Todesfall.

Aus der Gruppe der behandelten Mütter aber werden 10 Neugeborene mit Fehlbildungen gemeldet (6.0%) im Unterschied zur unbehandelten Gruppe, bei der 6 Neugeborene Fehlbildungen aufwiesen (3.6%). Dies ist ein deutlicher Unterschied: ungeimpfte Mütter hatten gesündere Kinder.

### Schwere Entwicklungsstörungen bei Kindern bis 6 Monate nach Geburt:

Hier werden Kinder von in der Schwangerschaft zweimal mit Comirnaty behandelten Müttern mit Kindern von Müttern verglichen, die wahrscheinlich noch in der Stillzeit, nämlich ab vier Wochen nach Geburt, zweimal mit Comirnaty behandelt wurden:

# Covid-19-Impf-Behandlungen bei Schwangeren und Stillenden

Schwere Entwicklungsstörungen traten bei 8 Kindern von während der Schwangerschaft behandelten Müttern auf (5.1%) im Unterschied zu 2 Kindern der erst nach Geburt behandelten Mütter (1.3%).

## Zusammenfassung und Schlussfolgerung:

Trotz einer auffällig problemlosen Studiengruppe zeigen sich viermal häufiger schwere mütterliche Erkrankungen während der Schwangerschaft und viermal häufigere anhaltende Entwicklungsstörungen in der Säuglingsgruppe bei der während der Schwangerschaft zweimal mit Comirnaty behandelten Gruppe.

Der Nutzen ist minimal, der Schaden bedeutend. Weitere Empfehlungen für diese überstürzt und mit grossem sozialem Druck eingeführten Produkte sind nicht mehr zu rechtfertigen.

## Interessanterweise sind die Hersteller viel vorsichtiger:

Moderna schreibt im Compendium im September 2024 zu ihrem Spikevax-Impfstoff in Bezug auf Schwangere, von der Zulassungsbehörde Swissmedic genehmigt:

«Es wurden keine adäquaten und gut kontrollierten Studien zur Anwendung von Spikevax JN.1 bei schwangeren Frauen durchgeführt. Die verfügbaren Daten zur Anwendung von Spikevax JN.1 bei Schwangeren, sind nicht ausreichend, um über die mit dem Impfstoff verbundenen Risiken während der Schwangerschaft zu informieren.

Stillzeit

Es ist nicht bekannt, ob Spikevax JN.1 in die Muttermilch übergeht. Es liegen keine Daten zur Beurteilung der Wirkung von Spikevax JN.1 auf den gestillten Säugling oder die Milchproduktion bzw. -sekretion vor. Daher wird die Anwendung von Spikevax JN.1 bei stillenden Müttern nicht empfohlen.

Fertilität

Es liegen keine Daten zur Fertilität beim Menschen im Zusammenhang mit der Anwendung von Spikevax JN.1 vor.»

Ebenso zurückhaltend bleibt die Firma Pfizer mit folgender Aussage im Compendium, September 2024:

## *«Schwangerschaft*

Es liegen keine Daten zur Anwendung von Comirnaty JN.1 während der Schwangerschaft vor. Es liegen nur begrenzte Erfahrungen zur Anwendung von Comirnaty bei Schwangeren vor. **Die Verabreichung von Comirnaty in der Schwangerschaft sollte nur in Betracht gezogen werden, wenn der potenzielle Nutzen die möglichen Risiken für Mutter und Fötus überwiegt.**

Stillzeit

Es liegen keine Daten zur Anwendung von Comirnaty JN.1 während der Stillzeit vor. Es ist nicht bekannt, ob Comirnaty in die Muttermilch übergeht.

Fertilität

Es ist nicht bekannt, ob Comirnaty JN.1 einen Einfluss auf die Fertilität hat.»

## **Literatur:**

1. Pfizer-BioNTech. To Evaluate the Safety, Tolerability, and Immunogenicity of BNT162b2 Against COVID-19 in Healthy Pregnant Women 18 Years of Age and Older. Published online August 2024.